

Und ich sah die heilige Stadt,
das neue **Jerusalem**, von
Gott aus dem Himmel herabkommen, *bereitet wie eine
geschmückte Braut für ihren Mann.*

MONATSSPRUCH
NOVEMBER 2018

OFFENBARUNG 21,2

© GemeindebriefDruckerei

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel, *bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.*

(Offenbarung 21, 2)

Monatsspruch November 2018

Gedanken von Pfarrerin Christina von Bennigsen

Ich erinnere mich noch genau an die freudige Aufregung in den Stunden vor meiner Hochzeit, und den brennenden Wunsch, an diesem Tag für meinen Mann die schönste aller Bräute zu sein. Ich wollte unbedingt das Lächeln in seinem Gesicht sehen. Und so, geschmückt und herausgeputzt, sich für den wartenden Bräutigam von ihrer schönsten Seite zeigend, so wird das neue Jerusalem Gottes dereinst kommen.

Jetzt im November neigt sich das Kirchenjahr dem Ende zu. Diese Zeit des Jahres ist traditionell dem Totengedenken gewidmet, aber auch dem Blick in die Zukunft und unserer christlichen Hoffnung, dass es jenseits dieser Welt noch weitergeht. Die Worte aus der Offenbarung sind ein schönes Bild für diese Hoffnung: „Siehe, ich mache alles neu!“ Eine großartige Hoffnung! Diese Worte berichten von dem, was wir uns alle erhoffen: dass es noch einmal ganz anders werden wird mit dieser Welt und mit uns Menschen. Ganz anders, nicht nur ein bisschen besser.

Wir haben uns damit abgefunden, dass es die „heile Welt“ nicht gibt. Wir wären schon froh wenn sie nur ein bisschen friedlicher, ein bisschen gerechter, ein bisschen mitmenschlicher werden würde. Aber Gott hat sich nicht abgefunden. Er will viel mehr. Er fängt nicht an, da oder dort ein wenig herum zu reparieren. Er will es nicht nur ein bisschen besser machen. „Siehe ich mache alles neu!“ Das ist das Versprechen Gottes. Es wird etwas völlig Neues, etwas, was vorher noch nie dagewesen ist, entstehen. Eine Stadt, nicht von Menschen entwickelt und gebaut, sondern von Gott selbst. In dieser Stadt wird es nichts Schlechtes mehr geben. Eine Stadt ohne Elendsviertel, Krankenhäuser und Friedhöfe. So prächtig anzusehen wie eine junge Frau im Brautschmuck. So sieht die neue Welt aus, die Gott schaffen wird. Eine Welt, die nichts anderes will, als dem auf sie wartenden Bräutigam ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Für immer.